

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

1.5.1821 (Nr. 120)

# Karlsruher Zeitung

Nr. 120.

Dienstag, den 1. Mai.

1821.

Großherzogthum Hessen. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Italien. (Modena. Florenz.) — Rußland. — Schweden. —  
Türkei.

## Großherzogthum Hessen.

In öffentlichen Nachrichten aus Darmstadt vom 24. Apr. liest man: Da wegen Eintritts der Charwoche u. der Osterfeiertage die Verhandlungen unsrer ständischen Versammlung verschiedenemal haben ausgesetzt werden müssen, und eine Unterbrechung erlitten haben, so haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog nachgegeben, daß die Kammern, um in den Stand gesetzt zu werden, mehrere ihrer Arbeiten zu vollenden, noch nicht mit dem Ende dieses Monats die gegenwärtige Sitzung zu schließen brauchen, sondern sie noch bis in die Mitte des künftigen Monats verlängern können. Der Schluß der Sitzung wird nun, wie man vernimmt, erst gegen den 12. Mai statt finden. Noch vor dem Eintritt des Ostersfestes sind die Diskussionen über das Budget geschlossen, und dasselbe mit wenigen Modifikationen, so wie es die Regierung vorgeschlagen, genehmigt worden, welches von Neuem zum Beweis dient, wie sehr die Stände darauf bedacht sind, stets in vollkommener Harmonie mit der Staatsregierung zu Werke zu gehen. Gleich mit dem Schluß der Ständeversammlung tritt die neue Organisation der Ministerien, deren Geschäftskreis unter die beiden Staatsminister v. Grolmann und Freihrn. du Teil vertheilt ist, in Wirksamkeit. Jedes Ministerialdepartement hat in Zukunft seine wöchentliche Spezialsitzung; alle vereinigen sich jedoch zugleich in jeder Woche zu einer allgemeinen Sitzung unter dem Vorsitz des Ministers v. Grolmann.

## Frankreich.

Paris, den 27. April. Gestern legte der Minister des Innern der Kammer der Deputirten mehrere neue Gesetzentwürfe vor. Der erste bezieht sich auf die Vergrößerung des Entrepot der Kolonialwaaren in Lyon, der zweite auf einen erwähnten Minister zu erbauenden Kredit von 1,800,000 Fr., Behufs der Erbauung des neuen Opernsaales, der dritte endlich auf die Feldwege (chemins vicinaux). Die Kammer setzte hierauf, nach einigen ziemlich lebhaften Debatten über die Ordnung,

in welcher die noch von ihr nicht erledigten Gesetzentwürfe, namentlich der über die Municipaladministration und der über die Dotationen und die außerordentlichen Domainen verhandelt werden sollen, wobei zuletzt für letztern entschieden wurde, die Abstimmung über den die Getreide-Aus- und Einfuhr betreffenden Gesetzentwurf fort.

Hier nachträglich einige der Hauptgesichtspunkte, aus welchen der Gesetzentwurf hinsichtl. des Getreides in den frühern Debatten der Dep. Kammer angesehen wurde: Bastienil sprach gegen das vorgeschlagene Gesetz; er verlangt freien Handel mit Getreide, man lasse einführen, man lasse ausführen; alles komme dann von selbst ins Gleichgewicht. Als am Ende des amerikanischen Revolutionenskriegs ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und England geschlossen wurde, erhob man auch ein Geschrei gegen Ludwig XVI. und seine Minister; es hieß, nun könnten die französischen Fabriken die Konkurrenz mit den englischen nicht aushalten; aber diese wetteiferten nun desto mehr mit ihren Nachbarn, und bald übertrafen sie dieselben an Menge und Vollkommenheit der Maschinen. Gen. Larayre: Wenn man den Handel mit Getreide nur zur Zeit der Noth erlaube, so könne man es nicht mehr zu rechter Zeit erhalten. Das Resultat der Auerde in Frankreich, das in gewöhnlichen Jahren mehr Getreide liefere, als es brauche, kenne man erst im September. Nun seyen die großen Fruchtmärkte das baltische und das schwarze Meer. Jenes sey im Winter fast 6 Monate verschlossen, auch die Schiffahrt des andern schwierig. Zum Unglück fehle es in Frankreich, die nach der Hauptstadt führenden Straßen abgerechnet, an innern leichten Kommunikationen. Es wäre zu wünschen, daß die Könige, statt verderbliche Kriege zu führen, kostbare Palläste zu bauen, den Luxus der Höflinge zu nähren, ein großes System der innern Schiffahrt und der Verbesserung der Straßen ausgeführt hätten. Er rieth, unterirdische Getreidemagazine anzulegen, wie er sie in Syrien, Egypten und in den arabischen Wüsten gesehen. Gen. Demareay verweist auf die diesfalligen Gesetze in England. In Frankreich habe der Ackerbau, und zwar seit der Revolution, ungeheure

Fortschritte gemacht, so daß sich der Werth des Bodens verdoppelt habe; dennoch sey er im Vergleich mit England noch in der Kindheit; daneben habe der Verbrauch des Brodes abgenommen, weil seit 50 Jahren viele wohlhabender geworden, und daher mehr mit Fleischspeisen sich nährten. In Frankreich, wo man die Kunst, das Getreide aufzubewahren, nicht verstehe, und wo kein eigentlicher Getreidehandel existire, verdopple sich oft der Preis des Getreides in 6 Monaten. Er schlägt vor, die Ausfuhr des Getreides zu verbieten, wenn der Preis für den Hectolitre auf 25 Fr. steige, und die Einfuhr fremden Getreides zu erlauben, wenn er auf 30 Fr. steige. Statt die Aufkäufer des Getreides zur Zeit des Ueberflusses zu verachten, müsse man sie vielmehr schützen, und zur Erhaltung des Getreides unterirdische Magazine anlegen. Hely d'Orléans vertheidigt das vorgeschlagene Gesetz, welches ein für den Ackerbau, für den Handel und die verzehrende Klasse der Einwohner gleich vortheilhaftes Mittel sey. Beaupréau spricht dagegen; er tadelt Mangel an Sparsamkeit der Regierung, welcher starke Auflagen nöthig mache, so daß der französische Bauer, wenn er bestehen soll, sein Getreide nicht wohlfeil genug verkaufen könne. v. Puymarin: 55 Getreidebauende Departements erwarten, daß man durch Douanengesetze für den Ackerbau das thun werde, was man für die Industrie gethan habe. Jetzt würde das Getreide durch das eingeführte russische Getreide auf den Speichern gleichsam blockirt, indem es keine Käufer finde. Dabei sey seit der Revolution der französische Handel nach der Levante, und durch die Verwüstung der Insel St. Domingo die Ausfuhr dahin zernichtet; Spanien, das zuvor jährlich 250,000 Hammel, 15,000 Maulthiere, 4000 Kühe und viele Schweine aus Frankreich bezogen und baar bezahlt habe, lasse nun seit der Revolution nichts mehr davon einführen. Man müsse also die Einfuhr des russischen Getreides erschweren, oder die Hälfte der Abgabenlast nachlassen. Roux sprach gegen Velle für das vorgeschlagene Gesetz.

Eine königl. Verordnung vom 25. April besagt: Der 1. Artikel unserer Verordnung vom 26. des letztverfloffenen Monats Jul., wodurch auf die Schiffe der nordamerikanischen Freistaaten ein besonderes Lonnengeld von 90 Fr., unbeschadet des Zusatzdecime's, gelegt wird, soll nur auf die nach dem 12. Dez. in französischen Häfen angekommenen Schiffe genannter Staaten anwendbar seyn. Die Lonnengelder, welche unserer Verordnung vom 26. Jul. zufolge von vor dem 13. des letztverfloffenen Monats Dezember in französischen Häfen eingelaufenen nordamerikanischen Schiffen erhoben worden seyn könnten, sollen den Verheiligten, nach Abzug des gewöhnlichen Lonnengeldes, zurückerstattet werden. Der 2. Art. unserer Verordnung vom 26. Jul. v. J. soll keine Gültigkeit mehr haben.

Der Vicomte de Chateaubriand ist gestern hier angekommen.

Die französisch. Akademie, eine der 4 Abtheilungen des königl. Instituts, hat, an die Stelle des verstorbenen

Marquis de Fontanes, gestern den Hrn. Billemain zu ihrem Mitgliede gewählt.

Der aus Spanien verwiesene Großinquisitor, Bischof von Tarazona, ist am 18. d. in Bayonne angekommen. Er hat mit zwei Geistlichen und einem Bedienten sein Absteigquartier in dem Hotel St. Etienne genommen. Bis Brun war er von 25 Jägern zu Pferd, unter den Befehlen eines Obersten und eines Unterlieutenants, eskortirt worden. Beide letztere sind mit ihm in Bayonne angekommen.

Die zu 5 v. n. consolidirten Fonds standen gestern zu 82½, und die Bankaktien zu 1548½ Fr.

### Italien.

Am 12. April ist zu Modena der kaiserl. österreich. Gesandte beim sardinischen Hofe, Baron Binder, eingetroffen. Am 13. langte eine Deputation von Genua, aus dem dortigen Erzbischofe, dem Senatspräsidenten Carbonara, und dem Ritter Quartana bestehend, an, um dem Herzog von Genevois die Unterwerfung ihrer Stadt zu Füßen zu legen. Der Graf Costa de Beauregard war nach Marseille gereiset, um die Prinzessin Carignan von dort nach Florenz abzuholen (wo sie aber schon früher eingetroffen war). — Nach Florenz war der Kammerherr Marchese Genori Visi von Dresden zurückgekehrt, wo er mit der Anwerbung um die Prinzessin Maria Ferdinanda für den Großherzog von Toskana beauftragt gewesen war. Sowohl er und seine als mehrere sächsische und toskanische Missionen bekanntlich bei dieser Gelegenheit sächsische Liden erhalten.

### Rußland.

Petersburg, den 7. Apr. Der Oberadministrator von Grusen (Georgien), General von der Infanterie, Fermolow, welcher sich bereits seit einiger Zeit hier befand, ist vorgestern nach Laibach abgereiset, wozu man auf eine längere Abwesenheit Sr. Maj. des Kaisers schließt. Auch die Generale Sancerin und Schubert sind dahin abgegangen. — Vorgestern ist der Metropolit von Petersburg und Nowgorod, Michael, nach einem kurzen Krankenlager mit Tode abgegangen.

### Schweden.

Stockholm, den 17. April. Die Redaktion des Couriers hat folgende Anzeige austheilen lassen: „Nachdem auch die, als Ersatz für den Stockholms Courier, letzten Donnerstag erschienene Zeitung, der Courier, selbigen Tages durch einen Beschluß des Postanzlers eingezogen worden ist, muß die Redaktion die Pränumeranten wieder benachrichtigen, daß Ersatz, durch dieselbe oder eine andere Zeitung, verzögert bleiben wird, bis Sr. Maj. gnädigst bestimmt haben, wie fern diese letzte Einziehung gebilligt werde oder nicht.“ — Ein Antrag des Abgeordneten Nier im norwegischen Storting, auch den Posten eines Reichsstatthalters des Königreichs als

überflüssig eingehen zu lassen, ist, als der Verfassung zuwider, verworfen worden. — Aus den auf des Oberstlieut. Hagelstams neuer Chartre von Schweden und Norwegen angebrachten Angaben erhellt unter anderm Folgendes: Der König kann, was wohl Wenige, sowohl in als außerhalb des Vaterlandes, sich vorgestellt hätten, ungeachtet die Küstenbewafnung und den Landsturm, über 186,000 Mann verfügen. Schweden hatte im Jahr 1815 bei 2,465,000 Einwohnern 3193 Amtsgeistliche, dagegen Norwegen bei 886,000 Einwohnern nur 415. In Schweden geht die ganze eingetheilte Armee zusammen mit den Wohnstellen der Zivilbedienung derselben auf nicht mehr als 1637 volle Mantal, während der geistliche Staat allein ohne den Lehrerstand deren 1910 ausmacht. Schweden unterhielt im Jahre 1815 in seiner Administration und für dieselbe nebst der Armee auf dem Friedensfuße 66,124 Personen. Die Volksmenge betrug, Kinder und Greise ungerechnet, 1,355,000 Seelen; wenn davon die Hälfte für das weibliche Geschlecht abgezogen wird, wird man finden, daß je zehn einen Beamten zu unterhalten haben, und dies in einem Lande, wo der Boden der Kälte wegen nur sechs Monate im Jahr offen ist u.

#### T ü r k e i.

Die allgemeine Zeitung vom 29. April setzt die Gesätern aus derselben gegebenen Nachrichten also fort: Folgendes waren die beiden neuesten, zu Bucharest angeschlagenen Proklamationen. Ihre sehr verschiedenartige Tendenz fällt beim ersten Anblick in die Augen. I. „An die hochgeehrten Herren Bojaren, an alle Handwerksleute und alle Bürger der Stadt Bucharest, sowohl Eingeborne als Fremde, welche darin wohnen! Brüder! Männer! Ich weiß, daß euch das Verlangen des ganzen, in diesem Fürstenthum befindlichen Volkes zu Ohren gekommen ist, hinsichtlich der Wiederherstellung der nützlichen Gerechtfame des Landes, welche wir vor Alters durch die Gnade des mächtigsten und allherrschenden Kaiserthumes zum Geschenke erhalten haben, die aber von einer gewissen Seite her, durch das Einverständnis der Landesbojaren mit den jedesmaligen Fürsten, entweder ganz verschlungen und vernichtet, oder doch bloß zu ihrem eigenen Vortheile angewendet worden sind. Dies alles ist euch sehr wohl bekannt; denn auch gegenwärtig wollen die Gedachten diese Rechte nicht in Ausübung bringen lassen. Dieserwegen erfolgte eine Versammlung des Volkes, dessen Menge bis jetzt sich auf 16,000 belauft. Nachdem dieses versammelte Volk die jenseits des Altflusses liegenden fünf Distrikte in Besitz genommen, so hat selbiges auch über dem Altflusse bis Pitescht und Ruschdew: seine Macht verbreitet. Ein Flügel hat sich gegen die Gebirge gewendet, um am Fuße derselben bis Fokschan zu ziehen. Die Hauptmasse des Volkes ist heute bereits in Vollenstyna; ein Theil davon wurde nach Cotroczeni vor den Thoren der Stadt Bucharest, ein anderer aber nach dem fürstlichen Dorfo Gzrogirulo gesendet. Das Ganze aber zieht nach

Bucharest, wo überhaupt das ganze Land, Groß und Klein, sich versammeln soll, um abzuwarten, bis die von der mächtigen Pforte abzuschickenden amtlichen Kommissars ankommen, um unsern beklagenswerthen Zustand zu untersuchen, uns unsere Rechte wiederzugeben, und eine gute Verfassung zu veranstalten. Diesen Vorsatz habe ich bereits unterm 20. März bekannt gemacht, damit ihr einer Seits die nöthigen Verpflegungsquartiere bereitet, anderer Seits aber, damit ihr mir aus jeder Zunft einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Deputirten sendet; ich sehe aber, daß gar nichts veranlaßt wurde. Da ich indessen nun aus Gnade und mit Hilfe des allgütigen Gottes vor den Thoren dieser Hauptstadt angekommen bin, so erfülle ich abermals die christliche Pflicht, und gebe euch den brüderlichen Rath, daß ihr in Eile mir eine schriftliche, von Seite aller Zünfte, von Groß und Klein, er sey geistlichen oder weltlichen Standes, so wie auch von Seite der in Bucharest befindlichen Krieger, die von diesem Lande ernährt werden, unterfertigte Versicherung einsendet, damit wir wissen, ob ihr auch das allgemeine Wohl einsehet, oder nicht. Denn nur der, welcher einstimmig und einverständlich mit dem christlichen Volke ist, welches bloß zur Wiedererwerbung seiner Gerechtfame auszog, nur der darf sich Vaterlandsfreund nennen; im Gegentheil aber muß der, welcher dem allgemeinen Wohl zuwider seyn wird, als ein Feind betrachtet werden. Wisset auch mit Zuversicht, daß alle, welche sich mit dem Volke vereinigen, und mit ihm gleichhandeln werden, keine Ursache zur Reue haben sollen, sie seyen Bojar, Krieger oder wer sonst; aber der das Gegentheil thut, soll es gewiß ewig bereuen. Bucharest, den 29. März 1821. Thodor Sultzeo Wlademiskor.“ — II. „Edle Bewohner Bucharests! Indem ich durch die Dacischen Provinzen marschiere, überzeuge ich mich zu meinem größten Leidwesen, daß ihr eure Hauptstadt verlassen, und euch zerstreut habt. Bewohner Bucharests! Euer Vaterland, eure Nation und alle Gutes sinnten mißbilligen euer Benehmen; der Patriotismus großmüthiger Männer bewährt sich nur unter solchen Umständen. Wenn die Stützen des Vaterlandes mit solchen Beispielen vorangehen — was bleibt dem Volke zu thun? Edle Bewohner Bucharests! Kehrt in eure Häuser zurück; das Interesse eures Vaterlandes, eures Volkes, euer eigenes Interesse laden euch zur Rückkehr in eure Hauptstadt ein, denn es handelt sich um die künftige Glückseligkeit eurer Nation. Wer wird nicht das seinige dazu beitragen wollen. Sollte sich zum Unglücke ein solcher unter euch befinden, so möge er aus dem Verzeichnisse der Volksvorsteher ausgestrichen werden. Das Vaterland wird ihn wegen seiner Gleichgültigkeit zur Rechenschaft ziehen. Er möge sich überzeugen, daß seine Furcht ungegründet ist, und daß wir alle, ehe ein Tropfen Dacischen Bluts vergossen wird, den Tod zu finden entschlossen sind. Gegeben im griechischen Hauptquartier Missil, den 30. März 1821. Alexander Hyspstanty.“

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen:

30. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 9,0 Linien	11,7 Grad über 0	77 Grad	Südwest	Nachts etw. Regen, etwas heiter
Mittags 3	27 Zoll 8,7 Linien	17,5 Grad über 0	39 Grad	Südwest	2 bis 3 fern Gewitter, bei Sonne
Nachts 10	27 Zoll 9,1 Linien	12,8 Grad über 0	49 Grad	Nordost	zieml. heiter

**Durlach.** [Bekanntmachung.] Es wurde dahier vor einiger Zeit ein Vagabund aufgegriffen, welcher zuerst David Hirsch und später Abraham Levi als seinen Namen, und zuerst den Ort Schirheim, Kantons Bischofswiler im Königreich Frankreich, später aber den Ort Endingen, bei Zurzach in der Schweiz, als seine Heimath angab. Wir ersuchen sämtliche obrigkeitliche Behörden, die über diesen Vaganten, dessen Signalement unten folgt, und welcher schon eine Reihe von Jahren hindurch im Elsaß, der Schweiz, in Baiern, Württemberg und Baden ohne erlaubte Erwerbsmittel herumzieht, etwa vorliegende Notizen uns gefällig mitzutheilen.

Durlach, den 25. April 1821.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.  
Baumgärtner.

## Signalement

des Abraham Levi von Endingen.

Alter, 29 Jahre; Größe, 5 Schuh 7 1/2 Zoll; Haare, schwarzbraun; Stirn, hoch; Augenbraunen, schwarz; Augen, grau; Nase, lang und hoch; Mund, groß; Bart; Kinn, rund; Gesicht, länglich; Farbe, schwarzbraun und blaß.

Abzeichen: Zahnlücken und am linken Arm die Zeichen mit blau und roth, A B: L E: 7

**Heidelberg.** [Wein-Versteigerung.] Einige Fuder 1820er und mehrere Fuder 1820er Wein, welche in dem herrschaftlichen Keller unter dem hiesigen Domainenverwaltungsgebäude liegen, werden Dienstag, den 8. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, in diesseitiger Kanzlei an die Meistbietenden versteigert.

Heidelberg, den 28. April 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Breitenstein.

**Emmendingen.** [Früchte-Versteigerung.] Die unterzeichnete Stelle wird bis Dienstag, den 8. Mai d. J. von dem disponiblen Fruchtvorrath auf dem hiesig herrschaftlichen Fruchtspeicher abermals

100 Mtr. Roggen,

100 Mtr. Gerste

und

100 Mtr. Haber

im Versteigerungswege, gegen gleich baare Zahlung bei der Abfassung, dem Verkaufe aussetzen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Emmendingen, den 28. April 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Barbo.

**Kiechlinsbergen.** [Früchte-Versteigerung.] Donnerstag, den 17. Mai, Vormittags 8 Uhr, werden von den herrschaftlichen Fruchtvorräthen auf dem Speicher in Wasfenweiler

300 Sester Roggen und

250 " Gerste,

Dann am nämlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Speicher zu Nördlingen der dortige Gesamtvorrath, ungefährt in

110 Sester Weizen und

600 " Roggen  
bestehend, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden.  
Kiechlinsbergen, den 25. April 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung Breisach.  
Schweigert.

**Mannheim.** [Versteigerung vollener Bücher.] Die schon angekündigt gewesene, aber wieder rückgestellt wordene Versteigerung einer Partie vollener Bücher von verschiedenen Qualitäten und Farben in einzelnen Stücken, wird nun Unterzeichneter Dienstags, den 8. d. M. Mai, Vormittags 9, und Nachmittags 2 Uhr, und eben so die folgenden Tage, im Gasthaus zum schwarzen Löwen dahier öffentlich freiwillig vornehmen.

Mannheim, den 25. April 1821.

Sala, Notar.

**Kenzingen.** [Schulden-Liquidation.] Zur Schuldenliquidation gegen die Joseph Charbach'sche Wittwe, und ihren zweiten Ehemann, Anton Seig von Bleichheim, welche die Staatsurlaubniß zur Auswanderung nach Amerika erhalten haben, hat man Montag, den 7. Mai d. J., festgesetzt, und ladet hiermit deren Gläubiger vor, bei Vermeidung des Ausschlusses vor dem Theilungskommissariat, im Hirschen zu Bleichheim, ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzugeben und richtig zu stellen.

Kenzingen, den 15. April 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Wegel.

**Pforzheim.** [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger Friedrich Wüst von Jeppingen wird hiermit der Sanctionsprozeß erkannt, und Termin zur Schuldenrichtigstellung auf

Donnerstag, den 17. Mai d. J.,

festgesetzt. Sämmtliche Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, an diesem Tage, Vormittags, ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweis- und Vorzugsrechtsurkunden, im Engelwirthshause daselbst vor der Sanckommission, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, richtig zu stellen.

Pforzheim, den 26. Apr. 1821.

Großherzogliches Oberamt.  
Koth.

**Durlach.** [Bleich-Anzeige.] Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sie ihre Leinwandbleiche wiederum eröffnet habe. Leinwand aller Art wird in Durlach von mir selbst, oder im Bleichgebäude nächst der Durlacher untern Mühle von den Gebrüdern Haslinger, in Karlsruhe vom Hirschwirth Müller angenommen. Die Elle Leinwand kostet 2 1/2 Kr., das Pfund Garn 14 Kr.

Wilh. Fried. Fesenbecks Wittwe.

**Karlsruhe.** [Lehrkings-Gesuch.] In einer bedeutenden Speisereihandlung in Pforzheim wird ein junger Mensch von honesten Eltern in die Lehre gesucht. Das Nähere ist in frankirten Briefen bei Hrn. E. Glöckler dahier zu erfragen.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.